

Fakten aus dem „Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Niedersachsen“

Politische Partizipation (Mandate in den kommunalen Vertretungen)

- In den Städten des Landes sowie in deren Umland ist der Frauenanteil deutlich höher als in den ländlichen Kreisen.
- Relativ hohe Werte von über 30% gibt es in 14 Regionen, und zwar überwiegend in den kreisfreien Städten sowie im Umland von Hannover, Bremen und Hamburg.
- In 17 Regionen gibt es Frauenanteile unter 20%. Dies sind überwiegend ländliche, dünn besiedelte und zum Teil peripher gelegene Gebiete.
- Minimum: Rotenburg 11,1%; Maximum: Stadt Osnabrück 42,0.

Ausbildung

- Die Mädchen machen die deutlich besseren Schulabschlüsse.
Beispiel Abiturientenquote: Der Jungenanteil liegt landesweit bei 45%. Er schwankt zwischen nur 34% in Cloppenburg und 51% in Holzminden.
- Der Jungenanteil liegt bei den Schulabbrechern bei 63% und bei den Absolventen mit Hauptschulabschluss bei 58%.
Spannweite von 33,9% (Vechta) bis 51,0% (Holzminden).
- Ein Stadt-Land-Gefälle ist nicht sichtbar, regionale Unterschiede sind weniger stark ausgeprägt.
- Auffällig sind die niedrigen Werte in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta, den recht traditional geprägten Hochburgen der Agrarindustrie, sowie in Helmstedt und Rotenburg.
- Das Bild relativiert sich leicht, wenn man auch die Abschlüsse an berufsbildenden Schulen heranzieht.

Beschäftigung

- Die Beschäftigtenquote der Frauen schwankt im Vergleich mit der der Männer regional stark.
- In den Städten ist Gleichstellung annähernd erreicht (der Index nimmt den Wert 100 an, vgl. Wilhelmshaven).
- In den eher traditionell und den eher industriell geprägten Regionen im Westen und in den ebenfalls industriell geprägten Regionen rund um Wolfsburg liegt das Niveau der Frauenbeschäftigung deutlich unter dem der Männer.

Rollenverteilung

Teilzeitbeschäftigung ist nahezu überall fast eine reine Frauendomäne. Extrem ausgeprägt ist dies in Vechta, noch am relativ geringsten in der Stadt Hannover. Ebenso ist geringfügige Beschäftigung eine Frauendomäne - der Frauenanteil liegt landesweit bei 69%. Maximum: Aurich 77%. Der Schwerpunkt liegt großflächig im Westen. Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Elterngeldbezug: Die Braunschweiger Väter sind noch die modernsten - die Männer in den traditionellen "Arbeiterstädten" Emden und Salzgitter sind am stärksten zurückhaltend.

Arbeitslosigkeit

Mitte 2008 lag die Arbeitslosigkeit der Frauen 15% höher als die der Männer. Im Westen des Landes hatten Frauen deutlich schlechtere Arbeitsmarktchancen als Männer. Im Raum Hannover hingegen hatten sie bessere Chancen als Männer.

Existenzgründungen

- Der Frauenanteil an den Existenzgründungen schwankt zw. 29% und 45%.
- Besonders niedrige Werte sind im Westen zu finden: Vechta, Cloppenburg, Emsland, Bentheim.
- Die höchsten Werte treten nicht in den Städten auf, sondern im ländlichen Raum: Wittmund, Gifhorn und der Region um Lüneburg.

Lebenserwartung

- Die Frauen leben deutlich länger.
- Bei den über 65jährigen beträgt der Männeranteil 43%.
- Vor allem in den Städten ist der Männeranteil bei den Senioren recht gering.
- Überall haben Männer das deutlich höhere Mortalitätsrisiko (Sterbewahrscheinlichkeit der Männer und Frauen bis zu 60 Jahren). Vor allem im Westen, im Wesergebiet und rund um Wolfsburg, sind die Unterschiede besonders deutlich.